

# Arbeiter-Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsbestellungen und in allen Buchhandlungen

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Bezugspreis monatlich, frei Haus 2,50 RM. (Halbmonatlich 1,25 RM.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 RM. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expeditions- / Güterbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 250 / Polischelephone Dresden Nr. 18 000, Dresdener Verlagsgesellschaft / Schriftleitung: Dresden-21, Güterbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 250 / Drahtnachricht: Arbeiter- / timmer Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwoch 16-18 Uhr, Sonnabende 13-14 Uhr  
Anzeigenpreis: Die neunmal gespaltenen Nonpareilzeile oder deren Raum 0,25 RM., für Familien- / anzeigen 0,20 RM., für die Restzeile anstehend an den dreispaltigen Teil einer Zeile 1,50 RM. / Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Güterbahnhof- / straße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer / Detail besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Mittwoch den 3. April 1929

Nummer 77

## Rote Opposition erobert Blohm & Bock!

### Sieg der Kommunisten auf der größten Hamburger Werft

Hamburg, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.)  
Scheitern fanden die Betriebsratswahlen bei Blohm u. Bock statt. Sie brachten der Opposition einen gewaltigen Sieg. Seitens der Arbeiter und Betriebsrat vollständig von den Sozialdemokraten besetzt. Es war kein einziges oppositionelles Arbeiterratmitglied vertreten. Dieses Jahr trat die Opposition mit einer eigenen Liste auf und erhielt die absolute Mehrheit aller Stimmen. Von den 8327 abgegebenen Stimmen erhielten:

Liste 2, Opposition	3448 Stimmen
3, Reformisten	2511
1, Christen	200

Die Siege im Arbeiterrat werden wie folgt verteilt: Opposition 14, Reformisten 18, Christen 1.

Die katastrophale Niederlage der Sozialdemokraten auf der größten Hamburger Werft hat in Hamburg großen Eindruck gemacht. Die Reformisten versuchen, die Niederlage wieder damit zu „erklären“, daß „nur die Unorganisierten“ für die Kommunisten gestimmt haben. Tatsache ist aber, daß die Opposition die Mehrheit unter den Unorganisierten als auch unter den Organisierten hat. Auch in den betriebsorganisierten Branchen hat die Opposition die Mehrheit erreicht!

Bei den Schiffbauern erhielt die Opposition 817, die Reformisten 248 Stimmen, bei den Rüstern, Röhren und Stemmen erhielt die Opposition 472, die Reformisten 87 Stimmen, bei der Maschinenfabrik II erhielt die Opposition 265, die Reformisten 228 Stimmen, in der Kupferindustrie II erhielt die Opposition 111 Stimmen, die Reformisten 49, in der Fabrik I erhielt die Opposition 135 Stimmen, die Reformisten 53 Stimmen, bei den Boot- und Zimmerleuten erhielt die Opposition 125, die Reformisten 97 Stimmen.

Die Belegschaft von Blohm u. Bock hat durch diese Wahl die Antwort auf den reformistischen Betrug beim Werftarbeiter-Treff gegeben.

### Der Vormarsch im Ruhrgebiet

Duisburg, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Das Betriebsratswahlergebnis der Krupp-Hütten brachte einen vollen Sieg für die rote Liste. Wahlberechtigt waren 1574. Gewählt haben 1267. Dabei erhielt die Liste 5 (rote Liste) 570 Stimmen, die Liste 1 der Reformisten 247, die Liste 2 der Christen 152, die Liste 3 der Christen 206 Stimmen.

Bei der Niederrheinischen Hütte zeigte sich folgendes Ergebnis: Liste 1 freie Gewerkschaften 1591 Stimmen, 8 Betriebsräte; Christen 412 Stimmen, 2 Betriebsräte; Liste 2 248 Stimmen, 1 Betriebsrat; Stahlhütte 44 Stimmen, keinen Betriebsrat. Von den 9 freigewerkschaftlichen Betriebsräten sind 7 Oppositionelle.

### Sieg auch in Erfurt

Erfurt, 3. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Wahlen zum Betriebsrat der bedeutenden Maschinenfabrik Vais brachten der Opposition einen vollen Erfolg. Die oppositionelle Liste erhielt 5 Mandate, die Reformisten erhielten 3 Mandate.

Die „Rote Fahne“ schreibt dazu: „Der Vormarsch der roten Betriebsräte im ganzen Reich kann von den Reformisten und der kapitalistischen Presse nicht mehr verschwiegen werden. Diesmal bei das Wort.“

### Die Schwerindustrie „Deutsche Bergwerkszeitung“

Sie schreibt: „Mit Triumphgefühl vorzeichen die Kommunisten ihren Erfolg bei den Betriebsratswahlen im Ruhrgebiet. Sie haben Anlaß, sich ihres Vordringens und der Zunahme ihrer Wähler zu freuen. Sie haben bereits den roten Siegesmarsch gegen die ältliche Bourgeoisie vor Augen.“ Javohl, das revolutionäre Proletariat weiß, daß jeder Schritt vorwärts ein Teil des roten Siegesmarsches gegen die ältliche Bourgeoisie ist.“

Und weshalb muß nun die Bourgeoisie gerade angesichts der Arbeiterfolge der unter Führung der Kommunisten lebenden revolutionären Gewerkschaftsopposition zittern? Weil hier die Art an die Wurzel ihrer Herrschaft gelegt wird, weil hier die Basis des Reformismus, des organisierten Sozialismus zerfällt, weil an der Wurzel des kapitalistischen Systems neue, revolutionäre Machtpositionen des Proletariats geschaffen werden, die entscheidend sind bei den kommenden Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit. Das ist der Sinn des Kampfes der Kommunisten, das ist die Ursache des Wahlerfolgs

und Gezeiers der offenen und verkappten Reformisten und der Bourgeoisie.

Die kommunistische Partei Deutschlands kann stolz darauf sein, trotz der Schwierigkeiten, die eine Umstellung der Kampfstrategie mit sich bringen muß, trotz der Desertion einiger Führergruppen, im entscheidenden Augenblick den Hebel herumgerissen und die Reihen des Proletariats zu einem entscheidenden Kampf gegen den Reformismus formiert zu haben. Noch ist es ein Anfang, noch ist nicht das Ziel erreicht, aber unteugbar, unüberlegbar sind die Zeichen der Betriebsratswahl!

Der Reformismus wird zurückgedrängt, der revolutionäre Klassenkampf, die Front des Kommunismus marschiert!

## Ungeheuerliches GBD-Korruptionsgeschäft

Kommerzielle Scheinverbindung mit Ullstein — Hebernahme der Berliner Morgenpost ohne politische Ausdeutung — Popularisierung der SPD-Führer durch die bürgerliche Presse

Berlin, (Eig. Bericht.)

Wie die Montags-Zeitung (MZ) von zuverlässiger Seite erfährt, ist zwischen dem Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und dem Ullstein-Konzern eine feste Vereinbarung dahingehend getroffen worden, daß der Ullstein-Konzern der SPD die Berliner Morgenpost als inoffizielles Parteiorgan der SPD, zur Verfügung stellt. Im einzelnen gehen die Abmachungen dahin, daß der politische Kurs der Morgenpost, die bekanntlich das weißgeleitete Blatt in feindbürgerlichen und feindbürgerlich versuchten Proletariatskreisen darstellt, völlig unverändert bleibt. Die SPD hat sich damit ausdrücklich einverstanden erklärt. In der Tat ist die SPD allwöchentlich für die Sonntagsnummer einen größeren Leitartikel aus der Feder eines prominenten sozialdemokratischen Führers oder Ministers. Die Morgenpost ist zur Aufnahme dieser Artikel in größter Aufmerksamkeit (bei gleichzeitiger Veröffentlichung des Bildes des betr. SPD-Führers zum Zweck der größten Popularisierung) verpflichtet. Die Sozialdemokratische Partei unternimmt andererseits keinerlei Agitation gegen die Zeitungen des Verlags Ullstein, insbesondere keinerlei Propaganda in Arbeiterkreisen gegen die

### Tariffkündigungen im Ruhrbergbau

Essen, 3. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Zechenverband kündigt in einem Schreiben vom 1. April den Ruhrbergarbeiterverbänden die im Ruhrbergbau bestehenden Lohnvereinbarungen für den 30. Juni dieses Jahres, zugleich aber auch den durch Schiedspruch vom 18. März 1927 abgeschlossenen Rahmenarbeitsvertrag für das rheinisch-westfälische Steinkohlengebiet.

### Vor der Entscheidung in Mexiko

Mexiko. Zu sehr schmerzlichen Kämpfen der mexikanischen Regierungstruppen mit den Aufständischen ist es in der Stadt Ymenga gekommen. Die Regierungstruppen rücken gegen die Stellungen der Aufständischen schwere Artillerie, verhindern den Rebellen den Rückzug und haben im Handgemein die Stadt eingenommen. Auf beiden Seiten soll die Zahl der Toten und Verletzten außerordentlich groß sein.

Morgenpost. Dieses Abkommen wurde bereits vor mehr als 4 Wochen bindend geschlossen und in Kraft gesetzt.

Am 3. März veröffentlichte die Morgenpost einen Artikel des sozialdemokr. preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun, am nächsten Sonntag einen Artikel des Reichsanwalt Hermann Müller, darauf einen Artikel von Ullstein, der seine Menschlichkeit im Reichstag verteidigt, am Tage des Gefalles zum KPD u. KPD-Verbot erschien ein Artikel von Grefenst, und zuletzt ein Artikel von Seering über „Die Diffidat der Bernunft“. Das Scheinabkommen wurde auch bestätigt durch ein riesiges Inserat in der Morgenpost für die reformistische Liste zu den Betriebsratswahlen bei den Berliner Verkehrsarbeitern. Es handelt sich hier nicht um eine Einzelerklärung, sondern um das wohlberednete System der Korruption des Reformismus und seines Verwachsens mit dem Kapital und dem kapitalistischen Staatsapparat.

Damit hat die Sozialdemokratie erneut diesmal den feigen zu überlebenden Beweis für ihre politische Korruption geliefert. Die Landtagswahlen in Sachsen müssen auch auf diesen ungeheuerlichen Vorgang eine Antwort erteilen, und die muß lauten: Massenauflösung zur kommunistischen Partei!

## Kommunistische Partei Liste 5!

Dresden, den 3. April.

Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei gibt nunmehr die Reihenfolge der Wahlvorschlüge auf dem amtlichen Stimmzettel bekannt. Dabei zeigt sich, daß die Bourgeoisie und ihre Regierung der Wähler-Brandier-Fraktion H-Vorstellung gegen die kommunistische Partei leistet, indem sie — entgegen dem Sinn des amtlichen Stimmzettels — nicht die Stimmenszahl der letzten Wahl, sondern die bei der Überwindung des hinfälligen Landtags nachher gewählte Einigkeit der gebildeten Fraktionen als Richtschnur nimmt. Die Reihenfolge des amtlichen Stimmzettels ist folgende:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
2. Deutschnationalistische Volkspartei,
3. Deutsche Volkspartei,
4. Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei),
5. Kommunistische Partei Deutschlands,
6. Deutsche Demokratische Partei,
7. Kommunistische Partei Deutschlands (Opposition),
8. Reichspartei für Volkerecht und Aufwertung (Volkerecht),
9. Neue Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
10. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbeweg.),
11. Christlichnationalistische Bauern- und Landvolkspartei.

Offensichtlich als die kommunistische Partei der Stimmenszahl nach als die zweitstärkste aus dem letzten Reichstag hervorging und die Brandier-Brandier-Gruppe fastlich eine neue Partei darstellt, für die bisher noch kein Abstimmungsmodus durch die Bevölkerung vorgelegen hat, die also als neue Gruppe an den Stimmzettel der Wahlzettel hätte kommen müssen, bei man die Entscheidung so getroffen, um Verwirrung unter den Wählern der kommunistischen Partei heranzuführen und ein ähnliches Manöver vorzuführen, wie letzterzeit bei den Wahlen und Kommisionen. Die kommunistische Partei erhebt gegen diese amtlich festgesetzte öffentliche Verletzung ihrer Rechte Protest!

Bei der Zusammenfassung der entscheidenden Instanzen ist jedoch kaum anzunehmen, daß man auf dieses Verwirrungsmanöver gegenüber der revolutionären Arbeiterklasse Verzicht leisten wird. Der wachsende Einfluß der kommunistischen Par-

tei, der seinen Niederbruch bei der Betriebsratswahl in den großen Erfolgen der revolutionären Opposition fand, zwingt die Bourgeoisie, in ihrem Klasseninteresse jedes Mittel, auch das der Benutzung der Kengengruppe Brandier-Brandier-Liebertsch, ebenso wie das des radikalen Gefährtes der SPD, einzusetzen.

### Die lächerlichen Sozialdemokraten

haben, nachdem sie 8 Tage lang in ihren verschiedenen Zeitungen völlig verschiedene Redaktionen und die widersprechendsten Kulture ihrer Parteioptionen labriert hatten, sich nunmehr auf einen „einheitlichen Ruf“ geeinigt.

Unterzeichnet ist dieser Ruf auch von Edel und Lieberman, den beiden Antipoden in der lächerlichen Sozialdemokratie. Das „Großmou“ Lieberman steht freilich neben dem „Streber“ und „Schieber“ Edel, und ihr Papierkrieg ist im Augenblick vergessen, wo es gilt, gemeinsam um Mandate zu kämpfen. Das charakterisiert den politischen Inhalt dieses gemeinsamen Rufes, der großmächtig unter dem Motto lautet:

### „Ligt die Schwach!“

Bezeichnenderweise bringt die „Leipziger Volkszeitung“ diesen Ruf bereits mit Trauertand, und der ist nicht ganz unangebracht, denn dieses Konglomerat von Verlogenheit und Struppelhaftigkeit trägt zu viel auf, um bei den bedenklichen Arbeitern kein Kopfschütteln hervorzurufen zu müssen. Die Kampfzettelungen, die dort aufgestellt werden, sind soweit sie sich auf Sachverhalte beziehen, vollkommen verkommen und absolut unkonkret. Zum Beispiel kann man sich unter „Einwirkung auf das Reich“ alles mögliche vorstellen, nur keine Kampfordnung der Arbeiterkraft. Dafür aber gibt es auch die freche, hochheilige Forderung nach „Berberierung der Sozialdemokratie“. Auch ist die Auffassung dieser Forderung besonders beachtlich, weil der enge Bundesgenosse der lächerlichen Sozialdemokraten der „linke“ Aufhäuser im Reichstag es war, der bei der Beratung der Anträge zur Sozialdemokratie die sozialdemokratischen Anträge in dem Augenblick zurückzog, als durch die Zustimmungserklärung des Zentrums die Gefahr entstand, daß diese rein demagogisch gefälligen Anträge angenommen würden und damit die Reaktion ins Handeln geraten könnte. Gerade diese Demagogie, die im lächerlichen Wählertrug ihren Niederschlag findet, ist charakteristisch für die Liste, auf der die